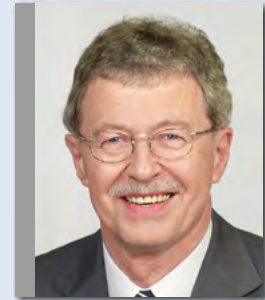


Standpunkte

Meinungen zum Thema „Polizei im ländlichen Raum“



Thomas Stotko
(SPD)



Theo Kruse
(CDU)

Die Personalausstattung der Polizeibehörden in ländlichen Gebieten in NRW ist ...

... ausbaufähig. Dies gilt allerdings auch für die Personalausstattung in den Städten. Deshalb werden wir die Zahl der Polizeibeamtinnen und -beamten im Land weiter erhöhen. Wir wollen auch in Zukunft jedes Jahr mindestens 2.000 Polizeianwärterinnen und -anwärter einstellen. Die Polizeibehörden vor Ort werden wir unterstützen, indem wir die Zahl der Bezirksbeamten verdoppeln.

... von der Landesregierung in unverantwortlicher Weise reduziert worden. Das betrifft sowohl das Personal als auch die Fahrzeuge der Polizei. Die sogenannte belastungsbezogene Kräfteverteilung weist für das Jahr 2016 nur noch 12.509 Stellen aus. Das bedeutet einen Abbau von 721 Stellen seit dem Jahr 2000. Das System der Kräfteverteilung muss künftig dringend auch die Bedürfnisse des ländlichen Raums stärker berücksichtigen, ohne neue Engpässe in den Städten zu produzieren.

Das System der Verteilung von Polizeistellen in NRW ...

... hat sich bewährt, es ist flexibel und lernfähig. Es ist kein starres Verteilungssystem. Wir werden die Rahmenbedingungen für die Verteilung von Polizeistellen im Auge behalten und bei Bedarf anpassen. Einen Flächenfaktor für die Verteilung – wie die CDU ihn fordert – lehnen wir ab. Dadurch würden Polizeikräfte aus Kriminalitätsschwerpunkten abgezogen.

... benachteiligt den ländlichen Raum. Mangelnde Ausstattung der Landratsbehörden mit Dienstfahrzeugen führt zu erhöhten Einsatzreaktionszeiten. Die geringe Polizeipräsenz leistet reisenden, professionellen Tätern Vorschub, sich Tatorte entsprechend auszusuchen.

Die Arbeit der Polizei in ländlichen Gebieten ...

... ist bürgernah und effektiv. Damit das so bleibt, wollen wir die Polizei von Aufgaben entlasten, die nicht zu ihrem Kerngeschäft gehören.

... ist geprägt von besonderen Anforderungen. Die Bandbreite möglicher Einsätze ist größer als in einem eher spezialisierten Ballungsraum. Verstärkung kommt oft erst spät und es muss eine Vielzahl von Aufgaben alleine wahrgenommen werden. Das verlangt ein hohes Maß an Erfahrungswissen und eine große Qualifikation.

Die Polizei in NRW braucht ...

... eine gute personelle Ausstattung, eine verlässliche technische Ausrüstung und das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger. Deshalb haben wir in einem Pilotversuch die Beamtinnen und Beamten mit Bodycams ausgerüstet und eine Kennzeichnungspflicht für die Bereitschaftspolizei eingeführt. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass alle Einsatzfahrzeuge mit Tablets ausgerüstet werden.

... den größtmöglichen Respekt seitens der Bevölkerung, für die die Beamtinnen und Beamten ihre Arbeit täglich erledigen. Sie brauchen die Unterstützung der Politik, indem sie flächendeckend durch Verwaltungsangestellte entlastet werden, um ihrer originären Tätigkeit wieder verstärkt nachgehen zu können. Alle Instrumente, die dem Schutz der Polizeibeamten und der Erfüllung ihres Auftrags dienen, müssen zur Verfügung gestellt werden.



Matthi Bolte
(GRÜNE)



Marc Lürbke
(FDP)



Dirk Schatz
(PIRATEN)

... nach objektiven Kriterien angemessen berechnet. Die Kriterien sind vor allem Belastung durch Verkehrsunfälle und Kriminalitätsbekämpfung. Die vorhandene Anzahl an Polizist*innen in NRW wird angemessen verteilt. Um eine Präsenz in allen Bereichen sicherzustellen, erhalten einige Landratspolizeibehörden sogar mehr Polizist*innen, als ihnen allein nach diesen Kriterien zustehen würden.

... aktuell auf Kante genäht und geprägt durch eine enorme Überalterung, die sich in den kommenden Jahren weiter verstärken wird. Es gilt, nicht nur die großen Polizeipräsidien mit jungen Polizeibeamten auszustatten, sondern auch die gute Einsatzfähigkeit der Landratsbehörden in den ländlichen Gebieten Nordrhein-Westfalens sicherzustellen.

... sicherlich verbesserungsbedürftig. Das betrifft jedoch vermutlich jede Polizeibehörde in NRW und nicht nur die in ländlichen Gebieten. Die Personalzuteilung erfolgt im Rahmen der Belastungsbezogenen Kräfteverteilung (BKV), die die Verteilung weitgehend objektiviert. Das Problem liegt daher eher in der im Allgemeinen geringen Personalstärke der Polizei in NRW.

... verteilt die vorhandenen Kapazitäten für das gesamte Land so gerecht wie möglich. Die Verteilung richtet sich nach den genannten Kriterien und wird regelmäßig angepasst. Erfahrungen anderer Länder zeigen, dass z. B. Änderungen mittels eines Flächenfaktors zu keiner Verbesserung führen.

... muss den ländlichen Raum ausreichend berücksichtigen. Wir brauchen bestmögliche Sicherheit in ganz NRW. Es darf nicht sein, dass Rot-Grün für die Menschen auf dem Land nur noch eine Mindestsicherheit gewährt und diese einseitig die Zeche für Brennpunktbehörden im Ruhrgebiet und im Rheinland zahlen. Im ganzen Land ist eine personelle Unterstützung unserer Polizei notwendig. Nur so kann dem Personalnotstand begegnet werden.

... ist nicht optimal. Die BKV stand, auch nicht durchweg unberechtigt, schon immer in der Kritik. Fakt ist aber auch, dass bisher von noch keiner Stelle ein besseres System vorgeschlagen werden konnte, das alle Faktoren und die verschiedenen Bedarfe in derselben, ausgewogen Weise berücksichtigt. Das heißt aber natürlich nicht, dass die BKV nicht verbessert werden könnte.

... unterscheidet sich deutlich von den Herausforderungen in den Großstädten. Dort ist die Kriminalitäts- und Verkehrsunfallbelastung deutlich größer und die Ermittlungsverfahren sind komplexer, z. B. in Verfahren gegen organisierte Kriminalität. Daraus folgt eine höhere Kräftezuweisung. Die Behörden im ländlichen Raum erhalten ausreichend Planstellen, um ihre Aufgaben ebenfalls bestmöglich zu erledigen.

... ist vorbildlich und verdient unseren Dank und Respekt. Gleichzeitig brauchen unsere Landratsbehörden aber mehr Unterstützung. Jede Polizeiwache und Funkstreife vor Ort ist wichtig. Um Einsatzreaktionszeiten zu verbessern und bürgernahe Präsenz zu ermöglichen, darf es keinen Personalabbau, einseitige Personalverschiebungen, Schließungen von Wachen oder Reduzierungen von Streifenwagenbesatzung geben.

... unterscheidet sich von der in städtischen Gebieten. Geringere Bevölkerungsdichte, mehr Fläche und meist verlängerte Anfahrtszeiten beeinflussen die Polizeiarbeit in nicht geringem Maße. Daher darf es dort nicht zu einer Zentralisierung kommen. Auch kleine Polizeiwachen erfüllen gerade dort einen wichtigen Zweck. Bei der Frage der Wirtschaftlichkeit dieser Wachen sollte man großzügiger sein.

... beste Bedingungen. Deshalb hat Rot-Grün so viele Polizist*innen eingestellt wie keine Regierung zuvor. Ab diesem Jahr beginnen 2.000 Kommissaranwärter*innen ihre Ausbildung. Im letzten schwarz-gelben Haushalt 2010 waren es nur 1.000 Neueinstellungen. Daneben haben wir massiv in die Ausrüstung der Polizei investiert. Die Polizei NRW ist also gut für neue Herausforderungen aufgestellt.

... neben spürbarer Personalaufstockung und einer sofortigen Besetzung der über 1.000 tatsächlich unbesetzten Stellen endlich auch eine Aufgabenkritik wie zum Beispiel im Bereich der Verwaltung, dem Objektschutz oder auch der Begleitung von Schwerlasttransporten. Nur so erreichen wir eine echte Entlastung und einen spürbaren Mehrwert für alle Polizeibehörden in Nordrhein-Westfalen.

... neben einem angemessenen Personalbestand vor allem kurz- und mittelfristig eine verbesserte technische Infrastruktur. Dadurch können Synergieeffekte freigesetzt werden, die auch bei weniger Personal von Verwaltungsarbeit entlasten und Kräfte freisetzen. Es ist ungeheuerlich, dass heutzutage jeder Paketbote eine bessere technische Ausstattung auf seinem Wagen hat als die Polizei in NRW.